

MELK, GROSSER BIBLIOTHEKSSAAL

Ausstellungsobjekte zum Jahr der Bibel 2003 in Bibliotheksvitrine (März bis Juli):

In der ersten Vitrine sind zwei handschriftliche LATEINISCHE BIBELN zu sehen, die älteste in der Stiftsbibliothek Melk erhaltene Bibel (**Cod. 106: Frankreich (?), 13. Jh.**) und eine illuminierte Bibel (hier in der Initiale König David als Musikant) aus Böhmen (**Cod. 166: Böhmen, um 1420**).

Die zweite Vitrine zeigt zwei Beispiele für BIBLISCHE BÜCHER MIT GLOSSEN (Anmerkungen). Zunächst eine Handschrift mit den Paulusbriefen (**Cod. 1912: Melk [?], 12. Jh.**): Das Titelbild zeigt den Hl. Paulus mit zwei Schriftrollen, umgeben von Römern. – Weiters das Lukasevangelium mit der Glossa ordinaria in dreispaltiger Anordnung und einer Deckfarbeninitiale zu Lukas 1,5 (**Cod. 199: Frankreich, 13. Jh.**).

Das qualitativste Exponat der Ausstellung ist das PSALTERIUM in der dritten Vitrine (**Cod. 1903: Würzburg, um 1255-1260**), das vermutlich für eine hochgestellte Persönlichkeit im Raum der Diözesen Bamberg oder Eichstätt angefertigt worden ist. Die Handschrift enthält 16 ganzseitige Miniaturen, von denen zwei zu sehen sind: links das Abendmahl, rechts die Krönung Davids (oben) und David tötet Goliath (unten), in den Eckmedaillons David als Musikant.

Daneben sind zwei Handschriften mit vorlutherischen DEUTSCHEN BIBELÜBERSETZUNGEN zu sehen. Bei der kleinformatigen Handschrift handelt es sich um die ‚Melker Evangelien‘ (**Cod. 180: Ostmitteldeutschland [?], Ende 14. Jh.**), einer zwar nicht in Melk entstandenen, jedoch hier im 15. Jh. benützten, häufig abgeschriebenen und bearbeiteten Teilübersetzung des Neuen Testaments. – Die andere Handschrift enthält das ‚Schlierbacher Alte Testament‘ mit zwei Vorreden des sogenannten österreichischen Bibelübersetzers der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts (**Cod. 329: Wolkersdorf, 1421**), das ist eine glossierte Übersetzung der alttestamentlichen Bücher Genesis, Exodus, Tobias, Daniel und Hiob, hergestellt von einem Laien für ein Laienpublikum.

Ein hebräisches Exodus-Fragment (**Fragm. hebr. XVI: 14. [?] Jh.**) und ein Fragment des ersten Makkabäerbuchs aus einer tschechischen Bibelübersetzung (**Fragm. 222: Böhmen, 1420-1440**) repräsentieren ANDERSSPRACHIGE BIBELN.

Hinsichtlich der BIBELDRUCKE wird zunächst auf die vom Stift Melk 1925 verkaufte 42zeilige Gutenberg-Bibel verwiesen, die sich heute in der Yale University Library, New Haven (USA) befindet.

In der nächsten Vitrine ist die älteste gedruckte deutsche Bibel der Melker Stiftsbibliothek, die KOBERGER-BIBEL (Nürnberg 1483; **Melk, Stiftsbibliothek, 34**) ausgestellt (aufgeschlagen der Beginn der Genesis). Daneben der Beginn der Genesis in der Übersetzung Martin Luthers in einer bei Heinrich Steiner 1534 in Augsburg gedruckten Bibel (**Melk, Stiftsbibliothek, 14.010**).

Die älteste in Melk (nur fragmentarisch) erhaltene LUTHER-BIBEL (Wittenberg: Hans Lufft 1538[-1539]; **Melk, Stiftsbibliothek, 41.419**) und zwei katholische Bibelübersetzungen, jene des HIERONYMUS EMSER (Leipzig: Valentin Schumann 1528; **Melk, Stiftsbibliothek, P 724**) und jene des JOHANNES DIETENBERGER (Köln: Johann Quentell 1550; **Melk, Stiftsbibliothek, 137**), beschließen die Ausstellung.

Am 25.7.2003 wurden die obgenannten Objekte wieder zurückgestellt.

LATEINISCHE BIBEL Cod. 106

Frankreich (?), 13. Jh.

Diese älteste Vollbibel der Melker Stiftsbibliothek wurde vermutlich in Frankreich im 13. Jahrhundert geschrieben. Möglicherweise handelt es sich hier um jene Bibel, die der Wiener Kirchenrechtsprofessor und Domherr von St. Stephan, Petrus Deckinger, der auch Pfarrer der Melker Pfarre Grillenberg war, in seinem Testament vom Jahr 1424 dem Stift Melk vermacht hat. *"Auch schaff ich dem abbt und dem convent von Melkch mein große bibel"* heißt es da, *"die der abbt yecz von mir hat, bei demselben kloster ze beleiben"*.

Aufgeschlagen ist auf f. 194r der Beginn des Buches Judith.

LATEINISCHE BIBEL Cod. 166

Böhmen, um 1420.

Dies ist der erste Teil einer zweibändigen, reich illuminierten Bibel. Der Stil der Ausstattung legt eine Entstehung in Böhmen um etwa 1420 nahe. In den zahlreichen figürlichen Initialen finden sich überwiegend Autorenbilder, also Darstellungen der Verfasser der nachfolgenden biblischen Bücher. So auch auf der aufgeschlagenen Seite 183v, wo als Autor der Psalmen König David musizierend in die Initiale B eingezeichnet ist.

PAULUSBRIEFE MIT GLOSSA ORDINARIA Cod. 1912

Melk (?), 12. Jh.

Die mit zahlreichen Rankeninitialen ausgestattete Handschrift ist möglicherweise in Melk im 12. Jahrhundert entstanden. Auf Blatt Iv findet sich ein ganzseitiges Autorbild in Federzeichnung, das den Apostel Paulus mit zwei unbeschriebenen Schriftrollen, umgeben von Römern, darstellt.

LUKASEVANGELIUM MIT GLOSSA ORDINARIA Cod. 199

Frankreich, 13. Jh.

In kunstvoller dreispaltiger Anordnung bietet die aus Frankreich stammende Handschrift den Text des Lukasevangeliums mit den allgemeinverbindlichen Anmerkungen zur Bibel (Glossa ordinaria). Die Glossen, immer in kleinerer Schrift als der Bibeltext, stehen einerseits am Rand (glossa marginalis), andererseits bei kürzeren Erklärungen zwischen den Textzeilen (glossa interlinearis). Sie schöpfen überwiegend aus Schriften der Kirchenväter und Bibelkommentaren frühmittelalterlicher Autoren. Aufgeschlagen ist Blatt 3v mit einer Deckfarbeninitiale 'F' zu Lukas 1,5.

PSALTERIUM Cod. 1903

Würzburg, um 1255-1260.

Dieser Psalter mit 16 ganzseitigen Miniaturen und zahlreichen weiteren bildlichen Darstellungen gilt als eine der schönsten Handschriften der Melker Stiftsbibliothek. Bis heute ist allerdings nicht geklärt, wie die Handschrift nach Melk gekommen ist. Sie enthält ein Kalendar mit nachfolgendem Bilderzyklus, danach die 150 Psalmen, schließlich die biblischen Cantica und die Litanei. Die Psalmen bilden den Hauptteil der Liturgie des Stundengebets, das Psalterium ist also Teil des Breviers. Es ist jedoch eher unwahrscheinlich, daß die vorliegende äußerst qualitativ illuminierte Handschrift für die liturgische Praxis gedacht war. Vielmehr wird man einen repräsentativen Funktion des Psalters annehmen und aufgrund der in der Litanei angerufenen Lokalheiligen als Auftraggeber eine hochgestellte Persönlichkeit im Raum der Diözesen Bamberg oder Eichstätt vermuten können.

Aufgeschlagen sind (11v) das Abendmahl und (12r) die Krönung Davids (oben) und David tötet Goliath (unten), in den Eckmedaillons David als Musikant.

DEUTSCHE BIBELÜBERSETZUNGEN

Die Geschichte der deutschen Bibelübersetzung beginnt nicht mit Luther, sondern mehr als 700 Jahre früher: Am Anfang des 9. Jahrhunderts wurde im Benediktinerkloster Mondsee nach älterer Vorlage eine althochdeutsch/lateinische Version des Matthäusevangeliums niedergeschrieben, die fragmentarisch in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien erhalten ist ('Monsee-Wiener-Fragmente'). Insgesamt sind weltweit rund 1000 mittelalterliche Handschriften und -fragmente mit deutschen Bibelübersetzungen erhalten (H. Reinitzer).

'MELKER EVANGELIEN' Cod. 180

Ostmitteldeutschland (?), Ende 14. Jh.

Die spätmittelalterliche deutsche Übersetzung der vier Evangelien (in der vorliegenden Handschrift), des Römerbriefs, des Jakobusbriefs und der drei Johannesbriefe, der Apostelgeschichte und der Apokalypse (im zugehörigen Cod. 93) ist in Ostmitteldeutschland im Umkreis des Deutschen Ordens in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden. In Melk hat man die beiden Handschriften im 2. Viertel des 15. Jahrhunderts neu (?) eingebunden und mit einer Perikopenliste versehen. Die Übersetzung wurde in Melk mehrmals abgeschrieben und überarbeitet. Neun erhaltene Exemplare der Evangelien, fünf von Römerbrief, Jakobusbrief, Johannesbriefen und Apostelgeschichte, sowie drei der Apokalypse bezeugen heute noch dieses sogenannte 'Melker Neue Testament' des 15. Jahrhunderts in deutscher Sprache.

'SCHLIERBACHER ALTES TESTAMENT'

MIT ZWEI VORREDEN DES SOGENANNTEN ÖSTERREICHISCHEN
BIBELÜBERSETZERS DER 1. HÄLFTE DES 14. JAHRHUNDERTS Cod. 329

Wolkersdorf, 1421 (die übrigen Teile der Handschrift: Melk, 2. Viertel 15. Jh.)

Die Niederschrift dieses Textes wurde 1421 in Wolkersdorf (bei Wien) beendet. Seine Entstehung ist aber rund 100 Jahre früher anzusetzen. Dem namentlich nicht bekannten Übersetzer wird neben dem sog. 'Klosterneuburger Evangelienwerk' und weiteren Werken auch das vorliegende 'Schlierbacher Alte Testament' zugeschrieben, das allein in der hier ausgestellten Handschrift vollständig erhalten ist. Es enthält eine glossierte Übersetzung der Bücher Genesis, Exodus, Tobias, Daniel und Hiob.

Nach den Aussagen in den programmatischen Vorreden war der Bibelübersetzer Laie, hatte mächtige geistliche Gönner und ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein, insofern als er die Inspiration des Hl. Geistes für sich und seine literarische Tätigkeit in Anspruch nimmt, was wohl im Gegensatz zur Einschätzung der Amtskirche stand. Er übersetzt bewußt für ein Laienpublikum und polemisiert gegen Ketzertum und Häresie, drohte jedoch selbst wegen seines Laienstatus in den Ruch der Häresie zu kommen.

EXODUS-FRAGMENT (hebräisch)

Fragm. hebr. XVI, 14. Jh. (?).

Das Pergamenteinzelblatt aus dem 14. Jh. (?) enthält Exodus 17,11-18,4 (Rückseite) und 18,5 ff. (ausgestellte Seite). Das Fragment war früher auf dem hinteren Einbanddeckel einer Handschrift aufgeklebt, die von Paulus Sydendorffer aus Leitzersdorf im Jahr 1422 fertiggestellt wurde, wahrscheinlich aus Wien stammt und vermutlich auch dort eingebunden wurde. Das bedeutet, daß die hebräische Handschrift in den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts im Raum Wien zerschnitten und dort als Einbandmaterial weiterverwendet worden sein muß.

FRAGMENT EINER TSCHECHISCHEN BIBELÜBERSETZUNG Fragm. 222 Böhmen, 1420-1440.

Dieses Blatt diente früher als Bucheinband (in diesem Fall als Umschlag), allerdings ist der Trägerband, von dem anzunehmen ist, daß er aus dem böhmischen Raum stammt, bisher nicht gefunden worden. Das Fragment enthält in zwei Spalten auf Vorder- und Rückseite den Text von I Makkabäer 6,51-7,26 in tschechischer Sprache und ist in die Zeit zwischen 1420 und 1440 zu datieren. Sprachlich steht es der Bibel von Leitmeritz nahe, dem wichtigsten Textzeugen der sogenannten '2. Redaktion' der tschechischen Bibelübersetzung (P. Spunar).

BIBELDRUCKE

1454 oder 1455 beginnt die Geschichte des Buchdrucks mit beweglichen Lettern in Europa mit der Fertigstellung der 42zeiligen, zweibändigen lateinischen Bibel durch Johannes Gutenberg in Mainz, die wegen ihres harmonischen Schriftbildes besondere Berühmtheit erlangte. Weltweit wurden im Jahr 2000 von diesem Druck noch 48 Exemplare gezählt, davon 12 auf Pergament. Die ursprüngliche Auflage wird heute auf ca. 150 Papier- und rund 30 Pergamentexemplare geschätzt. Daß mehr als ein Viertel dieser Auflage erhalten ist, gilt als außergewöhnlich und als Beweis für die Wertschätzung der Gutenberg-Bibel durch die Jahrhunderte.

Auch die Stiftsbibliothek Melk besaß ein Exemplar auf Papier, das aufgrund der Wirtschaftskrise im Jahr 1925 an das Antiquariat Ludwig Rörscheid in Bonn verkauft und am 15. Februar 1926 von Dr. A. S. W. Rosenbach für 106.000 \$ in New York ersteigert wurde (zum Vergleich: 1978 erzielte ein weiteres Papierexemplar einen Verkaufspreis von 2,4 Millionen \$; 1999 wurde ein Einzelblatt für 26.000 \$ versteigert); die Käuferin Mrs. Edward Harkness überließ die Bibel der Yale University Library in New Haven, Connecticut (heutige Signatur: Beinecke ZZi 56 Copy 1).

Der Buchdruck erwies sich als besonders wichtig für die Verbreitung **deutschsprachiger Bibeln**. Für den Druck wurde allerdings keine eigene Übersetzung angefertigt, sondern eine deutschsprachige Fassung des 14. Jahrhunderts ausgewählt, deren alttümliche Wörter jedoch teilweise unverständlich waren. Den ersten Druck einer deutschsprachigen Bibel besorgte Johann Mentelin 1466 in Straßburg. Vor der Luther-Bibel (1522) erschienen 14 oberdeutsche und 4 niederdeutsche Gesamtausgaben der Bibel. Die Stiftsbibliothek Melk besitzt die vierte (Günter Zainer, Augsburg 1475/1476 [GW 4298]) und die neunte gedruckte deutsche Bibel (Anton Koberger, Nürnberg 1483 [GW 4303]).

KOBERGER-BIBEL

Bd. I. Nürnberg 1483 (GW 4303)

Melk, Stiftsbibliothek, 34

Gedruckt in Nürnberg 1483, ist sie vor allem wegen ihrer Illustration mit zahlreichen Holzschnitten bekannt, die aus den niederdeutschen Kölner Bilderbibeln (gedruckt 1478/79) stammen. Aufgeschlagen ist der Beginn des Buches Genesis mit dem vorangestellten kolorierten und mit Gold verzierten Holzschnitt, der die Erschaffung der Eva zeigt. Man vergleiche die Übersetzung mit jener Luthers, die nur rund 40 Jahre nach dem Druck der Koberger-Bibel entstand, diese aber in Klarheit und Eleganz des Ausdrucks weit übertrifft:

LUTHER-BIBELN

Im September 1522 erschien bei Melchior Lotter dem Jüngeren in Wittenberg die erste Ausgabe des Neuen Testaments in der Übersetzung Martin Luthers in einer Auflage von ca. 3.000 Exemplaren ('Septembertestament'). Da diese sogleich vergriffen war, kam bereits im Dezember des selben Jahres eine zweite, verbesserte Auflage heraus ('Dezembertestament'). Gleichzeitig (Dezember 1522) gab es einen Nachdruck bei Adam Petri in Basel mit eigenen Illustrationen und einer Erklärung von 222 von Luther gebrauchten, im südwestdeutschen Raum jedoch unverständlichen Wörtern. Im darauffolgenden Jahr entstanden zwölf Nachdrucke außerhalb Wittenbergs. Für die Übersetzung hatte Luther nur elf Wochen gebraucht, die Arbeit am Alten Testament dauerte ungleich länger, nämlich rund zwölf Jahre (1522-1534).

1527 erfolgte die erste Reaktion von katholischer Seite: Wolfgang Stöckel druckte in Dresden das Neue Testament mit dem von dogmatischen 'Anstößigkeiten' gereinigten Text Luthers, der von **Hieronymus Emser** hergestellt worden war.

1534 kam es zur ersten Gesamtausgabe der Lutherschen Bibelübersetzung (zunächst niederdeutsch, dann hochdeutsch [Wittenberg: Hans Lufft]). Zur Zeit der letzten Gesamtausgabe der Bibel zu Luthers Lebzeiten (1545) müssen ca. 600.000 Bibeln und Teilbibeln mit Luthers Text in Umlauf gewesen sein. Einer Berechnung von Fritz Tschirch zufolge könnte bei einer Bevölkerung von 15 Millionen (um 1525) und einer Auflagenhöhe von rund 2.000 Stück im Jahr 1533 jeder 70. Deutsche bzw. jeder zehnte deutsche Haushalt ein Lutherisches Neues Testament besessen haben. In der Melker Stiftsbibliothek sind 22 historische Gesamt- bzw. Teilausgaben der Luther-Bibel (von 1538- 1874) erhalten. Der ungeheure Erfolg der Übersetzung steht zum einen in Zusammenhang mit der Reformation, beruht zum andern aber auch auf der sprachlichen Qualität der Übersetzung und der Verwendung der im Großteil des deutschen Sprachraums verständlichen sächsischen Kanzleisprache. Er spiegelt sich in der Polemik von katholischer Seite, die bis zu Verboten der Luther-Bibel reichte, aber auch in den zahlreichen, ebenfalls weit verbreiteten katholischen Bibelübersetzungen, die durchwegs die erfolgreiche Luther- Übersetzung nachahmten, ohne sie jedoch als Vorbild zu nennen (1527 Hieronymus Emser, Neues Testament; 1534 Johannes Dietenberger, Bibel; 1537 Johannes Eck, Bibel).

Biblia beyder Alt unnd Newen Testaments Teutsch

Augsburg: Heinrich Steiner 1534. (VD16: B 2691)

Melk, Stiftsbibliothek, 14.010

Diese Bibelgesamtausgabe gibt größtenteils die Übersetzung Luthers wieder, ohne jedoch dessen Namen zu nennen. Aufgeschlagen ist das Inhaltsverzeichnis (links) und der Beginn der Genesis. Am Rand fällt der handschriftliche Eintrag eines kritischen Lesers des 16. Jahrhunderts auf, der zur Stelle 'und Gottes Geist schwebte über den Wassern' hinzufügt: "*N[ota] b[ene]: Woher kombt das wasser?*"

Biblia: das ist: die gantze Heilige Schrift Deudsch

D. Mart. Luth. Wittemberg. Begnadet mit Kurfürstlicher zu Sachsen Freiheit. Wittenberg:

Hans Lufft 1538 [-1539]. (VD16: B 2704)

Melk, Stiftsbibliothek, Sign. 41.419 (unvollständig)

Das älteste Melker Exemplar einer Gesamtausgabe der Luther-Bibel ist leider unvollständig, es enthält nur die 1538 gedruckten ersten drei Teile des Alten Testaments (Pentateuch, Josua - Esther, Hiob - Hohelied), auch das Titelblatt und die Vorrede zum ersten Teil fehlen.

Aufgeschlagen ist das Titelblatt zum zweiten Teil mit dem Erscheinungsjahr 1538 und dem Titelholzschnitt Lucas Cranachs d. Ä., der Josua als Geharnischten darstellt. Möglicherweise ist hier Martin Luther als Junker Jörg wiedergegeben. Unter diesem Decknamen verbarg er sich 1521/22 auf der Wartburg, nachdem die Reichsacht über ihn verhängt worden war.

KATHOLISCHE BIBELN

Das New Testament

So durch L. [= Licentiatum] Emser sligen verteuscht vnder des Durchlewchten Hochgebornen Fursten vnd herren Herren Georgen hertzogen zu Sachssen etc. Regiment vnd priuilegio

außgangen ist Anno. 1528. Leipzig: Valentin Schumann 1528. (VD16: B 4384)

Melk, Stiftsbibliothek, P 724

Der Kontroverstheologe Hieronymus Emser, der schon 1524 eine umfangreiche Kritik an Luthers Bibelübersetzung publiziert hatte, veröffentlichte 1527 eine im Auftrag des Herzogs Georg von Sachsen hergestellte 'katholische' Übersetzung des neuen Testaments im Folioformat, die sich gleichwohl eng an Luther anlehnte. Ausgestellt ist die im handlichen Oktavformat hergestellte Ausgabe von 1528 mit insgesamt 607 Anmerkungen an den Seitenrändern zu jenen Bibelzitatzen, die nach Emsers Ansicht von Luther 'entstellt' worden waren. So z. B. zum 1. Korintherbrief, Kap. 13 (linke Seite, linker Rand, eingeleitet mit 'Lutter'), wo Emser bemerkt, daß Luther in einer Anmerkung zu seiner Übersetzung dieser Stelle dem Apostel Paulus fälschlich die Aussage in den Mund legt, "*daz der glawb alleyn selig mach*".

Bibel

Das ist Alle Bücher Alts vnd News Testaments nach Alter in Christlicher Kyrchen gehabter Translation mit Auslegung ettlicher dunckeler ort und besserung vieler verruckter wort vnd spruche so bisher in andern vorhin Ausgangnen Teutschen Bibeln gespurt vnd gesehen Durch Doctor Johan Dietenberger fleissig trewlich vnd Christlich zum andern mall corrigiert vnd gebessert in seinem leben: vnd nun zum dritten mall viel fleissiger denn ye vorhin ausgeben. Mit Biblischen (wie man sie nent) Concordantzen von newem vberaus reichlich gemehret.

Köln: Johann Quentell 1550. (VD16: B 2727)

Melk, Stiftsbibliothek, 137

Ausgestellt ist die dritte Auflage vom Jahr 1550 der erstmals 1534 erschienenen katholischen Bibelübersetzung des Dominikanertheologen Johannes Dietenberger. Die äußerst erfolgreiche Übersetzung, die sich eng an den Text Luthers anlehnt, erschien nach ihrer Erstausgabe 1534 in über 100 weiteren Auflagen (davon sind insgesamt 14 Ausgaben von 1550 bis 1747 in der Stiftsbibliothek Melk vorhanden). Aufgeschlagen ist Dietenbergers Vorrede an den Leser und der Beginn der Genesis.

Johann Gutenbergs 42-zeilige Bibel.

Faksimile-Ausgabe, Teil II.

Hrsg. v. Paul Schwenke.

Leipzig: Insel-Verlag 1913/14 (Bd. 1: 324 Bl., Bd. 2: 317 Bl.). Kommentarbd. 1923

Die Wiedergabe in mehrfarbigem Lichtdruck wurde hergestellt von der Hofkunstanstalt Albert Frisch in Berlin nach dem Pergament-Exemplar der Staatsbibliothek Berlin und dem der Landesbibliothek Fulda. Auflage in 300 nummerierten Exemplaren. Das Melker Exemplar ist die Nummer 225.

Als diese Faksimile-Ausgabe gedruckt wurde, war Melk noch im Besitz eines vollständigen Originals. Die Melker Gutenbergbibel wurde 1926 um 200.000 Goldmark an einen englischen Buchhändler verkauft. Sie gelangte in den Anderson Galleries, New York, zur Versteigerung und befindet sich heute in der Yale University, New Haven (weitere Hinweise siehe Vitrine).

Pariser Polyglotte („Vielsprachige“ Bibelausgabe). Bd. 1

BIBLIA 1. Hebraica 2. Samaritana 3. Chaldaica

4. Graeca 5. Syriaca 6. Latina 7. Arabica. Paris: Lutetiae 1645

Die „Pariser Polyglotte“ ist nach der „Complutenser“ (Alcalá de Henares in Andalusien [= das römische Complutum] 1520) und der „Antwerpener Polyglotte“ [1569-1572] die dritte und zugleich prachtvollste vielsprachige Bibelausgabe. Sie wurde 1629-1645 auf Kosten des Pariser Parlamentsadvokaten G.-M. Jajus unter Leitung des Oratorianers J. Morinus in 10 Bänden gedruckt. Bd. 1-4 enthält das Alte Testament in einem Abdruck der „Antwerpener Polyglotte“ (hebräisch, griechisch, Vulgata, Targume mit lateinischer Übersetzung), Bd. 5-6 das Neue Testament (griechisch, lateinisch, syrisch, arabisch), Bd. 7-10 den samaritanischen Pentateuch und das samaritanische Targum mit lateinischer Übersetzung.

Bd. 1 der „Pariser Polyglotte“ ist unter Signatur Nr. 1 im Fachbereich „Theologie“ im Hauptsaal der Melker Stiftsbibliothek eingeordnet (die 8 Bände der „Antwerpener Polyglotte“ unter Signatur Nr. 8-15). Angezeigt ist der Beginn dieses Fachbereichs durch die allegorische Figur der Theologie (Frau mit Schild und Buch). Die großformatigen Druckausgaben der Bibel, die in Schrank I stehen, sind demnach schon von der Systematik der Bibliothek her als Ausgangspunkt und Fundament aller Wissenschaft verstanden – nicht nur der theologischen Wissenschaft, sondern des gesamten Universums des Wissens, das im Bibliothekssaal versammelt ist und durch die vier klassischen Fakultäten Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie repräsentiert wird.